

## EXPERIMENT

# ÖSTLICHE GAILTALERALPEN: KEINE ROTWILD-FÜTTERUNG MEHR

Waldgebiet der Forstdirektion Foscari

Besonderter Rothirsch in einer  
eigens errichteten Fangvorrichtung.  
Insgesamt wurden 21 Tiere besendert.

Die Auflösung von vier Rotwildfütterungen wurde durch ein Monitoring des Wildes und des Waldes wildökologisch begleitet. Das Experiment ist geglückt, denn die Schältschäden haben danach abgenommen, das Fallwildaufkommen hat sich nicht erhöht.

In den östlichen Gailtaler Alpen wurde seit den 1970er Jahren wie in weiten Teilen Österreichs Rotwild intensiv gefüttert. Weil die Winterfütterung jedoch hinsichtlich der Vermeidung von Wildschäden am Wald nicht den erwünschten Erfolg gebracht hat, entschloss man sich in der Forstdirektion Foscari 2013, die Wildfütterung von rund 400 Stück Rotwild auf 10.000 ha ihres Gebietes einzustellen. Die Auswirkungen des Fütterungsendes auf Wild und Wald wurde fünf Jahre lang in einem intensiven Monitoring von Wald und Rotwild untersucht. Für diesen Zweck wurden zwanzig Stück Rotwild mit einem Sender versehen, um deren Bewegungsmuster aufzuzeichnen. In schälgefährdeten Waldbeständen wurden auf einer Gesamtlänge von 64 km die Anzahl der vom Rotwild geschälten Bäume wiederholt untersucht.





Gestresstes Rotwild bei der Winterfütterung

**Das Abnagen der Rinde von Bäumen durch Rotwild** mindert die Vitalität und Stabilität des Einzelbaumes und in weiterer Folge die Bestände, macht sie anfällig für Sturm, Schneebruch und Borkenkäfer und es entsteht ein erheblicher Wertverlust beim Verkauf des Holzes. Auch der Verbiss an den Trieben der Jungbäume wurde an über 150 Stichprobenpunkten und mit 60 sog. Weiserflächen systematisch untersucht. An den Weiserflächen wird erhoben, wie hoch der Einfluss von Schalenwild (Reh, Gams, Hirsch) auf die jungen Bäume ist, indem jeweils eine gezäunte und ungezäunte Fläche miteinander verglichen werden.

**Als Folge der Auflassung der Fütterungen** im Gebiet der Forstdirektion Foscari wurden auch sieben Fütterungen in benachbarten Wäldern aufgelassen, um dort zu hohe Wildkonzentrationen zu vermeiden – gesamt sind somit ca. 25.000 ha fütterungsfrei. Das Projektmonitoring brachte zu Tage, dass in den letzten vier Wintern ohne Winterfütterung die Anzahl des Fallwildes nicht angestiegen ist. Die frischen Schältschäden an den Bäumen haben sogar leicht abgenommen. Der Verbiss an den Leittrieben der Jungbäume ist gleichgeblieben. Forstdirektor Martin Straubinger von der Forstdirektion Foscari betont: „Die Auflassung der Fütterung war die richtige Entscheidung für unseren Wald und für unser Wild.“ Auch in den Nachbarwäldern ergab sich eine verbesserte Wildschadenssituation ab der Zeit ohne Winterfütterung.

**Fazit.** Für die östlichen Gailtaler Alpen kann nach einer fünfjährigen Untersuchungszeit gesagt werden, dass die Beendigung der Rotwildfütterung keine Nachteile für Wild und Wald gebracht hat. Im Gegenteil, Wildkonzentrationen und die damit verbundenen Risiken für Wild und Wald wurden verringert. Die Anzahl der frisch geschälten Baumstämme hat abgenommen.

Dieses Beispiel lässt sich jedoch nicht einfach auf andere Wälder übertragen, sind doch die Rahmenbedingungen in den Wäldern des Forstbetriebes Foscari vom Feinsten: sonnseitige, steile Hänge mit gutem Futterangebot, kaum touristisch erschlossen, keine Landwirtschaft weit und breit.

**Projekt:** Endbericht und PowerPoint Präsentation sowie Animation zu den Sendertieren finden sie auf <https://www.wildoekologie.at/abgeschlosseneprojekte>

**Kontakt:**  
 Projektleitung DI Horst Leitner,  
 Büro für Wildökologie und  
 Forstwirtschaft e. U.  
[horst.leitner@wildoekologie.at](mailto:horst.leitner@wildoekologie.at)  
 T ++43/(0)664/101 91 91

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [2020\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Horst

Artikel/Article: [Experiment Östliche Gailtaler Alpen: keine Rotwild-Fütterung mehr 26-27](#)